Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 8 (1904-1905)
Heft: 8

Artikel: Zum 100. Todestage Friedrich Schillers : (9.Mai)
Autor: Keller, Gottfried
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664571

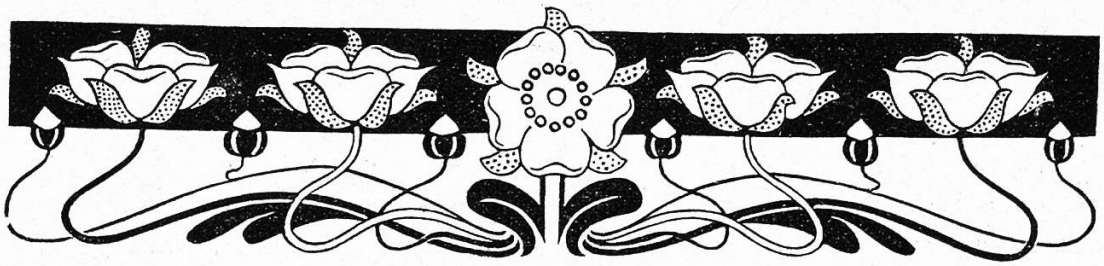
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

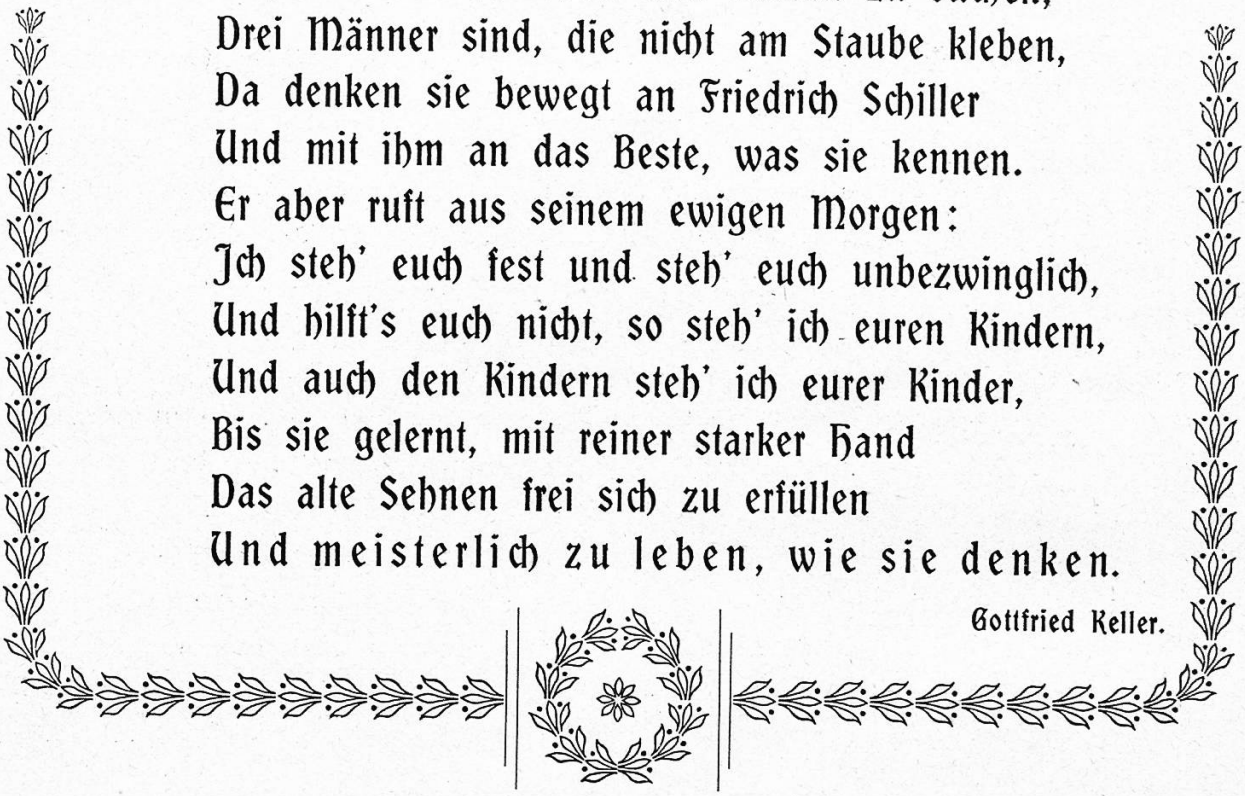
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Zum 100. Todestage Friedrich Schillers
(9. Mai.)

Und wo im weiten Reich des deutschen Wortes,
Und wo es wanderlustig hingezogen,
Sich überm Meer Kraft und Gestalt zu suchen,
Drei Männer sind, die nicht am Staube kleben,
Da denken sie bewegt an Friedrich Schiller
Und mit ihm an das Beste, was sie kennen.
Er aber ruft aus seinem ewigen Morgen:
Ich steh' euch fest und steh' euch unbezwinglich,
Und hilft's euch nicht, so steh' ich euren Kindern,
Und auch den Kindern steh' ich eurer Kinder,
Bis sie gelernt, mit reiner starker Hand
Das alte Sehnen frei sich zu erfüllen
Und meisterlich zu leben, wie sie denken.

Gottfried Keller.



Frühling.

Wieder aus fernen
Fluren gekommen
Bist du, o Frühling,
Lange, ach, lechzt' ich
Wiederzusehen den göttlichen Freund.

Tief in der Seele
Trug ich dein Bildnis,
Leben und Wärme
Heimlich entstrahlt' ihm,
Wenn mich durchbebte der wintrige Frost.

Treu, wie dein blaues
Auge verheißet,
Kehrest du wieder,
Denkest der Liebe,
Die du geschworen der krankenden Welt.

Wieder gewonnen
Hast du dein Reich schon,
Vor einem einzigen
Lieblichen Lächeln
Schwanden die feindlichen Schauer dahin.